

Dr. Martin Friedenthal

wissenschaftlicher Referent am Rheinischen Landesmuseum Bonn, hat am 23. September 1961 im 36. Lebensjahr auf einer Studienreise durch einen Flugzeugabsturz in der Nähe von Ankara einen plötzlichen Tod gefunden.

Martin Friedenthal ist am 29. 1. 1926 in Breslau geboren. Auf Grund der Rassenhetze jener Jahre mußte der streng evangelisch erzogene Gymnasiast seine Schule vorzeitig verlassen. Nach kurzer Lehrzeit im Brauereigewerbe wurde er in ein Zwangsarbeitslager in Schlesien eingewiesen. Nach Kriegsende studierte er in Heidelberg, Tübingen und Frankfurt a. M. Im Jahr 1954 legte er das Staatsexamen für das höhere Lehramt in den Fächern Geschichte, Latein und Griechisch ab. Nachdem er an einer größeren archäologischen Ausgrabung teilgenommen und nahezu ein Jahr im Deutschen Archäologischen Institut in Rom gearbeitet hatte, bestand er 1956 die Assessorprüfung. Sein Lehrer Professor Hans Schaefer in Heidelberg, mit dem er dann zusammen den Tod gefunden hat, regte Friedenthals Dissertation an: 'Sejan. Eine Studie zur Regierung des Tiberius.' Mit dieser promovierte Friedenthal am 19. 7. 1957. Am 1. 8. des gleichen Jahres wurde er vom Landschaftsverband Rheinland als wissenschaftlicher Referent am Rheinischen Landesmuseum Bonn angestellt.

Friedenthals wissenschaftliche Stärke lag in der Verbindung historischer und archäologischer Interessen, wobei ihm seine Kenntnisse der alten Sprachen, große Genauigkeit und ein ausgezeichnetes Gedächtnis zu gute kamen. Für die Jahresberichte dieser Zeitschrift bearbeitete er zahlreiche römische Fundkomplexe und veröffentlichte im vorigen Band einen Aufsatz über 'Trepitia-Drüpt'. Eine Sammlung römischer Ziegelstempel des Rheinlands und ein Wortindex zu 'Pseudo-Hygin, De munitionibus castrorum' waren in Arbeit. Die großen Erträgnisse der langen und vielseitigen Ausbildung seiner ungewöhnlichen Begabung hätten erst die folgenden Jahrzehnte erbracht, die ihm nicht vergönnt waren.

Viel Mühe verwandte er auf Museumsführungen von Schulen und Erwachsenenengruppen und er hielt eine große Anzahl von Vorträgen in Bonn und Neuß. Diese Tätigkeit erwarb ihm die dankbare Zuneigung seiner Hörer. Sie kam in zahlreichen Zuschriften zum Ausdruck, als sein überraschender Tod bekannt wurde. Zuletzt vertrat er den Ausgrabungsleiter in Neuß.

Unvergeßlich bleibt uns die Hilfsbereitschaft Martin Friedenthals und seine humane Einstellung. Was er als recht erkannt hatte, wußte er mit Energie und Freimut zu vertreten. Sein Geist war vielseitig, sein moralisches Gefühl stark ausgeprägt, deshalb legte er bei der Beurteilung seiner selbst und anderer einen strengen Maßstab an. Er wurde von allen hoch geschätzt, von seinen Freunden geliebt.